

## **ROLF DIETER BRINKMANN**

KARL-ECKHARD CARIUS ENGAGIERT SICH FÜR DEN VERKANNTEN SOHN DER STADT VECHTA

**Von: Horst Peter Koll**

Rolf Dieter Brinkmann hatte einmal gefordert: "Ab und zu mal ein Geräusch machen!" Diesem Verdikt folgt seit geraumer Zeit nun Karl-Eckhard Carius, Professor am Institut für intermediäre Gestaltung an der Universität in Vechta, indem er ebenso engagiert wie kreativ "Laut gibt", Brinkmann würdigt und propagiert, analysiert und weiterdenkt. Der von ihm herausgegebene Band "Brinkmann - Schnitte im Atemschutz" ist ein solches, spannendes und animierendes "Geräusch", das aus Anlass der Ausstellung "Der unheimliche Brinkmann" in Vechta erschien; zugleich soll er Carius' Anliegen unterstützen, in Vechta eine Plastik zur Erinnerung an Rolf Dieter Brinkmann zu schaffen.

Bereits die Gestaltung des Buches ist eine Reminiszenz an Brinkmanns Erzähl- und Denkprinzipien: Ungewöhnlich und kreativ sucht die äußere Form in Typo und Grafik, visueller wie textlicher Aufbereitung ein Äquivalent für Brinkmanns Credo "No ideas but in things" (nach einem Ausspruch des Dichters William Carlos Williams): konkret, offen, zufällig soll es sein, und "es ist mir egal, ob dabei ein Sinn undeutlich wird" (Brinkmann). Damit schafft sich der Band sein eigenes Referenzsystem zwischen genauer Nachbildung des "Zeitgeists" der frühen 1970er-Jahre und dem Versuch, Brinkmann "gegenwartsfähig" zu machen. Eigentlich nämlich, so Carius, gehe es ihm gar nicht um jenen Brinkmann, "den literaturwissenschaftliche Zaungäste wie eine Zitrone ausgepresst haben und dessen Werkverwaltung beharrlich auf der alten Schreibmaschine und den letzten Dokumenten sitzt". Vielmehr hat es sich Carius zur Aufgabe gemacht, "diesem ‚Querliegenden‘ ein bleibendes Zeichen zu setzen, das uns erinnern soll, dass Brinkmann doch nicht zu kurz lebte". Ein ebenso wichtiges wie richtiges Anliegen, ist doch Brinkmann in seiner rabiaten, auch verzweifelten Kritik an der bundesdeutschen Spießler-Renaissance der 1960er-Jahre jemand gewesen, der nichts, aber auch gar nichts mit den oberflächlichen Flaneuren der bunten Warenwelten zu tun hatte, die einem seit Stuckrad-Barre als "Pop" angedient werden.

Der Filmemacher Harald Bergmann hatte 2006 in seinem Film "Brinkmanns Zorn" O-Töne aus dem Nachlass und Super8-Filme des Dichters szenisch umgesetzt, nachgestellt, zum Leben erweckt, den "Film in Worten" (Buchtitel) mit den Mitteln der Fiktion zum Laufen gebracht. Daraus war ein kraftvoller Film entstanden, der Brinkmanns "Rap" rhythmisch kongenial montierte und zu einem stimmigen, mitreißenden Porträt formte. Ähnlich "kraftvoll", wenn eben auch zwangsläufig dem Medium "Buch" verhaftet, gelingt Carius' literarische Montage aus kürzeren und längeren Beiträgen, Zitaten, grafischen Einschüben und Fotografien. Lange (auch quälend mühevoll!) Abhandlungen wie "Dichterplastik" über die Begegnung der Bildhauerei mit der Literatur von Marc Wellmann (mit dem Carius wohl eher seinem Ziel einer Skulptur für Brinkmann näher kommen will) reiben sich an kurzen Homagen und Erinnerungen u.a. von Jelinek, Wellershoff, Theweleit, Handke und Reich-Ranicki, der sich vehement einem neuen Text zu Brinkmann verweigert -- und in seinen knappen Erläuterungen dazu dann doch aufs Schönste an Brinkmann "abarbeitet". Reich-Ranicki empfiehlt zudem dem Herausgeber seinen früheren Artikel über "Keiner weiß mehr",

den Carius tatsächlich in sein Kompendium aufnahm, was dem Leser eine kleine Sternstunde beschert.

Das Brinkmann-Buch von Karl-Eckhard Carius begleitet einerseits die Ausstellung, zugleich ist es ein wesentlicher Beitrag zur Sekundärliteratur über Brinkmann, deren ästhetische Präsentation die Lektüre zu einem spannenden Erlebnis macht. Sie ist der bemerkenswerte, anregende Appell, Brinkmann immer wieder neu zu entdecken - und mithin ein eigenes Verhältnis zur Realität einzunehmen. In einem der interessantesten und schönsten Beiträge des Bandes, in Michael Tötebergs "Flockers" über ein "Dasein im Kino", flaniert man wieder durch ein nunmehr 30 Jahre zurückliegendes Köln, entdeckt vertraute Plätze, trauert aber zugleich über die in dieser Stadt gänzlich vertanen Chancen, sich schöpferischer und bewusster gegenüber Brinkmanns Hass-Liebe zu verhalten. Um dies, verspätet, irgendwie dann doch noch wieder gut zu machen, bleibt nur eines: Brinkmann lesen! Und dann: "Ab und zu mal ein Geräusch machen!" Denn: "Der Raum macht weiter. Ich mache die Augen auf und sehe auf ein weißes Stück Papier."



**BRINKMANN-  
SCHNITTE IM ATEMSCHUTZ**  
**Karl-Eckhard Carius (HG.)**  
Edition Text und Kritik, München 2008

ISBN 978-3-88377-938-6  
Gebunden, 191 Seiten, 34,00 EUR

[www.projekt-brinkmann.de](http://www.projekt-brinkmann.de)  
[www.ke-carius.de](http://www.ke-carius.de)

Der Rezensent Horst-Peter Koll ist  
Chefredakteur des FILM-DIENST  
in Bonn.  
[www.film-dienst.de](http://www.film-dienst.de)